Beste deutsche Bezugsquelle: **billige böhmische Bettfedern!**

1 Pfund Gänse, geschlissene Mk. 0.75 und 1.— , flaumweiche Mk. 1.50, weiße, daunige Mk. 2.— , 2.50 und 3.— , Herrschaftsfedern Mk. 4.— , bester Halbdaunen Mk. 5.— u. 6.— , ungeschl. Daunen Rupffedern Mk. 2.20, 2.80 und 3.25, Kanarienvogel Mk. 4.— , Daunen weiß Mk. 7.— , hochfein Mk. 10.— , portofrei gegen Nachnahme, von 10 Pfund an portofrei. Nichtpassendes umgetauscht oder Geld zurück.

Konkurrenzlose Preisliste und Muster kostenlos.

Rudolf Blahut, Bettfedern-Großhaus, **Deschenitz 508.** Böhmerwald

Wer Uhren kauft bei Hemler ein
Wird stets damit zufrieden sein!

Große Auswahl, billige Preise.

Bei Reparaturen wird die 24-Stunden-zeit gratis aufgeblickt. — Eigene Reparaturwerkstätte.

Karl Hemler, Uhrmacher und Juwelier
Emmendingen Lammstraße 11

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Verbot des Befahrens des Gemeindeweges Emmendingen—Mundingen mit Kraftfahrzeugen.

Aufgrund des § 366 Ziffer 10 R.St.G.B., § 21 des Kraftfahrzeuggesetzes vom 3. 5. 1909 in der Fassung vom 21. Juli 1925, § 23 Abs. 1 der Reichsverordnung über den Kraftfahrzeugverkehr vom 5. 12. 1925 und 28. 7. 1926, in Verbindung mit § 1 Abs. 3 der V.O. des badischen Ministeriums des Innern vom 9. 3. 1926 wird mit Zustimmung des Gemeinderats folgende ortspolizeiliche Vorschrift erlassen: 120

§ 1.

Das Befahren des Gemeindeweges Emmendingen — Mundingen oberhalb der Elysäischen Ziegelei durch die sogenannte „Kinzig" ist für Kraftfahrzeuge jeder Art verboten.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden gemäß den obigen Vorschriften bestraft.

§ 3.

Die Vorschrift tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Emmendingen, den 31. August 1927.

Der Bürgermeister:
Hirt.

Vorstehende Vorschrift wurde vom Herrn Landeskommissär in Freiburg mit Erlaß vom 17. Oktober 1927 Nr. 12 603 für vollzieh bar erklärt.

Emmendingen, den 14. November 1927.

Das Bürgermeisteramt:
Hirt.

Die Uebereinstimmung mit der für vollziehbar erklärten Vorschrift wird hiermit bestätigt.

Emmendingen, den 14. November 1927.

Das Bürgermeisteramt:
Hirt.

Jagd-Versteigerung.

Die Gemeinde Teningen versteigert am **Montag den 28. November 1927, nachmittags 4 Uhr,** auf dem Rathaus die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung in zwei Abteilungen auf die Dauer von sechs Jahren.

Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. 6032

Der Gemeinderat.

Wir offerieren als auf Lager befindlich:

Weißmehl, Brotmehl, Weizengrieß, Haferflocken, Kristallzucker, Brudrreis, Nachmehl, Weizenfuttermehl, Mietekrin, Kleie grob, Weizen, Halbweizen, Roggen, Gerste, Gerstenschrot, Hafer, Haferschrot, Maisschrot, Mais, Erdnußkuchen ganz und gemahlen, Leinkuchenmehl, Leinsamenmehl Rokskuchen ganz und gemahlen, Fischmehl (Dorschmehl) • Trockenhefe, Lactina, Salinen-Kochsalz, Salinen-Viehsalz, Futterkalk, Schlemmkreide, Fleischfuttermehl, Torfmull, Torfstreu, Kainit, Kalisalz, schwefeln. Ammoniak, Harnstoff, Kalkstickstoff, Superphosphat, Thomasmehl, schwefel. Kali, Wagensetzschmiersalz usw.

ferner:

„Holländer Erstlinge"-Saatkartoffeln, sowie gelbfleischige Industrie-Speisekartoffeln.

Hochberger landw. Lagerhaus e. G. m. b. H.,
Emmendingen.

Kassen-Schränke
Fahrradständer Scheerengitter
liefert
Herm. A. Sieferle, Lahr i. B., Telefon 2843
Kassenschrankfabrik und Eisenkonstr.-Werkstätten

Erfinderberatungsstelle

Patent-, Muster- u. Warenzeichen-Auskunftei. Beratung u. Aufklärung in allen patentrechtl. und patenttechn. Angelegenheiten, Prüfung von Erfindungen und Ideen auf Schutzfähigkeit, Ausarbeitung v. Patentzeichnungen. Erwirkung von Schutzrechten im In- und Auslande, bill. Berechnung. Verwertung u. Finanzierung v. Patenten **Patentingenieur Krug, Frankfurt a. M.** Braubachstraße 10. 6038

Bauern-Herde

in besonders kräftiger Ausführung unter Berücksichtigung der mancherlei Sonderwünsche der Landwirtschaft: Große Kochlöcher, großes Wasserschiff, tiefe Feuerung, Abzug d. überschüssigen Wärme nach der Kunst des Stubenofens, Einbau eines Brotbackofens im Unterteil des Herdes usw. Gewähr für vorzügliches Backen und sparsamen Brand. Mäßige Preise. Bequeme Ratenzahlungen auf Wunsch.

Conrad Lutz, Emmendingen.

K. Huber, Dentist
Emmendingen. Markgrafenstr. 18 II.

Atelier für sämtliche zahnärztliche Arbeiten
Umarbeiten, Reparaturen in einem Tag.
Stiftzähne, Goldkronen, Brückenarbeiten
Zahnziehen und Plombieren nach schmerzlosester Methode zu äußerst günstigen Preisen

Teilzahlung gestattet.
Sprechzeit von 2—9 Uhr nachm. 6000

F. Striebel, Kenzingen

Das Haus der guten Qualitäten und grossen Auswahl für 5427

Stoffe jeder Art - Konfektion

Kaiser's Brust-Caramellen mit den „3 Tannen"

Dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel, köstlich schmeckend, darf über die Winterzeit bei ihnen nicht fehlen! Dann werden Sie **verschont** sein vor **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.**

Paket 40 Pfg., Dose 80 Pfg.

Zu haben in: **Apotheken und Drogerien** und wo Plakate sichtbar.

Eine Milchschleuder
für Mk. 7.— 5735

monatliche Ratenzahlung kann sich jeder leisten. Besichtigen Sie ohne Kaufzwang die glänzend bewährten Zentrifugen, die ich zu diesen äußerst günstigen Bedingungen anbiete. Die Mehrausbeute an Butter macht diese Maschinen in kürzester Frist bezahlt.

Conrad Lutz, Emmendingen

Moderne Beutel, Besuchstaschen
Brieftaschen — Geldbeutel
Aktenmappen — Schultaschen
Gustav Schmidt, Emmendingen, b. Tor

Gallensteinleiden

Kropfkranke

Bei **früher Anwendung** meiner Kur **Erfolg hervorragend,** vorherige Untersuchung notwendig.

Ebenso **grosse Erfolge** bei allen übrigen Krankheiten. 5748

Viele Dankschreiben.

A. Rees, Naturheilkundiger
23jähr. Praxis hier. Sprechst. 9-12 u. 3-6 Uhr.
Freiburg i. Br. Hildastr. 10 Tel. 1341
Auswärtige Besuche auf Bestellung.

Kürschner-Lehrlinge
nur beim Kürschner!

größte Auswahl billigst in

Pelzen
Pelzkragen
Pelzstreifen

die grosse Mode als Besatz für Mäntel und Kleider

Neuanfertigungen und Reparaturen in eigener Kürschnerwerkstätte

Hüte u. Mützen
F. Schwörer
Emmendingen
Lammstr. 4. b. Marktpl.

1—2 Zimmer-
Wohnung
mit Küche von jungem Ehepaar per sofort oder später gesucht.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. der Breisg. Nachrichten. 6126

Jüngeres 6183
Mädchen
das zu Hause schlafen kann, zur Mithilfe in kleinerem Haushalt gesucht.
Näheres
Hochburgerstr. 27 II.
Emmendingen

Musik-Instrumente
aller Art
Saiten / Ersatzteile
Grammophone
Schallplatten
Nadeln / Zugfedern
etc.
Fachmännische **Reparaturen** aller Instrumente und Grammophone bei 5445
PAUL ZÖLLER
Emmendingen, Tel. 216
Markgrafenstr. 51

Lege- Zucht- u. Rassegeflügel
aller Art lief gut u. billig. (Preisl. gratis. **P. Heilmann,** Unterschüpf (Baden.) 3070

Korbmöbel
„Mercedes" ab Fabrik an jedermann. Günstige Preise, bequeme Zahlung. Verl. Sie Katalog. Rohrmöbelfabrik „Mercedes" Lorch (Württemberg)

Taschenlampen-Batterien
34 Stück franko Mk. 12.50
Paul Feiger, Mannheim

Kirsch- und Nußbaumstämme
rund oder geschnitten kaufen fortwährend
Schad & Blank
Lahr i. B.

Tadellos erhaltenes
Pianino
empfiehlt mit voller Garantie zu **Mark 650.—** auf Wunsch gegen kleine Monatsraten
Musikhaus Ruckmich
Freiburg i. Br.

Nichts ist gefährlicher

als dieses naßkalte Wetter,

Husten, der zur Verzweiflung bringt.

Schnupfen, der nie enden will.

Ein Kopf zum Zerspringen.

Vorbeugen ist leichter als heilen.

Wer in diesen gefährlichen Tagen stets einige Wybert-Tabletten im Munde hält, schützt sich wirksam vor heimtückischen Infektionen und Erkältungskrankheiten. Dabei sind Wybert-Tabletten angenehm erfrischend.

Wybert

1 Mark
in Apotheken und Drogerien

Auch für Sie
habe ich etwas Passendes in
Tanzkleidern
in allen Farben
und vielen Einzelstücken
Prima
Waschseidenstrümpfen
Seidentrikotwäsche
Eleganter weisser Wäsche
Besichtigen Sie mein Schaufenster
und mein Lager
6126
Stuck-Wagner
Emmendingen

Nähmaschinen
altangesehener Fabrikate wie
Kayser Phoenix
Adler Veritas
Gritzner
in einfacher bis feinster Ausführung
von **Mk. 135.-** an 3561
auf Wunsch bequeme Ratenzahlung
Anzahlung Mk. **20.—,** monatl. **Raten** von Mk. **12.—** an
Gratis-Unterricht in der Handhabung der Maschinen, ebenso im Stopfen und Sticken auf denselben.
Nähmasch.-Lager u. Reparat.-Werkstätte **Otto Rees** Freiburg i. Br. Eisenbahnstr. 26
Zweiggeschäft Talstr. 46 (Tramhaltestelle Ecke Hilda- u. Talstr.)
Franko-Versand nach allen Bahnstationen

Ia Eiderfettkäse 20%
9 Pfd. = Mk. 6.30 franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Landwirtschaftliches Anwesen
mit Obst- u. Gemüsegarten sofort zu verkaufen. 6114
Haus 106, Denzlingen.

Vertreter Reisende
Suchen Sie **Verkaufsschlager!**
Biete ja zweisichere Tagesverdienst bis RM 40.- und mehr. Verlangen Sie sofort Offerte. **G. Kopp,** Serverwerbung patent. Neuheiten Freudenstadt, Württg.

Schriftl. Heimarbeit
Vitalis-Verlag 19 München

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 3.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 271 — Emmendingen, Montag, 21. November 1927 — 62. Jahrgang

Aus dem Verwaltungsrat der Reichspost.

WTB. **Berlin,** 19. Nov. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrates der Reichspost wurden Ausführungen über die Finanzlage der Reichspost gemacht. Darnach ist festzustellen, daß gegenüber dem Zeitpunkt der Verabschiedung der Gebührenvorlage eine gewisse Entspannung eingetreten sei. Allerdings bleiben einschließlich der für die neue Besoldungsvorlage aufzubringenden 80 Millionen Mehrausgaben 16 Millionen ungedeckt. Der Ausgleich hierfür müssen in einer weiteren Beschneidung der Ausgaben, in erster Linie durch Ersparnisse bei Bauten, Telegraphie, Telephonie, Vorräten usw. gedeckt werden. Ferner müsse man zur Deckung die an das Reich abzuliefernden 70 Millionen RM. für 1927 heranziehen und auf die Rücklagen zurückgreifen. Die Inanspruchnahme der Postscheckgelder müsse Bedenken auslösen. Der Anleihebedarf für 1927 betrage 150 Millionen plus einem Rest von 24 Millionen aus dem Bedarf von 1925, insgesamt also 174 Millionen. Im Vordergrunde der Bemühungen stehe eine Inlandsanleihe, die in Etappen zunächst bis zu 100 Millionen mit Hilfe der Reichsbank aufgenommen werden soll. Damit werde ein Abschluß ohne Fehlbetrag zu erreichen sein. Staatssekretär Sautter gab eine genauere Uebersicht über die Finanzen der Reichspost, wonach 238 Millionen Mark in Wertpapieren festgelegt, 95 Millionen bei den Staatsbanken der Länder und 117 Millionen Mark in Privatdiskonten flüssig vorhanden sind.

Nach längerer Aussprache über die Frage der Heranziehung der Postscheckgelder wurde folgende Entschließung des Arbeitsausschusses angenommen: Der Arbeitsausschuß nimmt von den Ausführungen des Reichspostministers Kenntnis und erhebt gegen die von ihm erörterten Maßnahmen wegen Vermeidung eines am Schluß des Rechnungsjahres etwa verbleibenden Fehlbetrages keine Einwendungen.

Der Verwaltungsrat nahm dann die Richtlinien für den Reichssparkommissar zur Durchprüfung der Deutschen Reichspost an. Das für die Durchprüfung erforderliche Personal stellt der Reichspostminister zur Verfügung und die Kosten im Betrage von etwa 75 000 Mark trägt die Reichspost. Das Ergebnis der Prüfung wird dem Verwaltungsrat vorgelegt werden.

*

Aus dem Reich.

Vortrag beim Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin,** 19. Nov. Der Reichspräsident nahm heute den Vortrag des Reichsaußenministers Dr. Stresemann entgegen und empfing den Gesandten Rauscher.

Festsetzung der Zusatzrenten für Schwerkriegsbeschädigte im Kriegsbeschädigtenausschuß des Reichstages.

WTB. **Berlin,** 19. Nov. Der Kriegbeschädigtenausschuß des Reichstages beschloß am Samstag, die Zusatzrenten der Schwerkriegsbeschädigten folgendermaßen festzusetzen: Bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 50—60 Proz. 144 RM., bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von 70 auf 80 Prozent 300 RM., bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um mehr als 80 Prozent 504 RM., für eine rentenberechtigte Witwe 408 RM., wenn die Witwe lediglich auf die Rente angewiesen ist und keine Waisen vorhanden sind, 450 RM., für eine vaterlose Waise 120 RM., für eine elternlose Waise 180 RM., für einen Elternteil 150 RM., für ein Elternpaar 240 RM., Hausgeld oder Uebergangsgeld 300 RM., Witwenbeihilfe 240 RM., Waisenbeihilfe 96 RM. Außerdem sollen Schwerbeschädigte oder Hausgeldempfänger, wenn sie für Kinder sorgen, zu ihrer Zusatzrente für jedes Kind erhalten 108 RM. — Diese Beschlüsse bedürfen noch der Bestätigung in 2. Lesung und der Annahme durch das Plenum.

Völkerbundstagung 1928 in Berlin?

Berlin, 19. Nov. Die Reichsregierung hat, wie die Vossische Zeitung wissen will, die Absicht, an den Völkerbundsrat die Einladung zu richten, seine Tagung im Juni 1928 in Berlin abzuhalten. Die Einladung dürfte erfolgen während der Dezembertagung des Rates in Genf, an der als Vertreter Deutschlands wieder Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Staatssekretär Dr. Schubert teilnehmen werden.

Die Feier aus Anlaß der Eröffnung des Reichsarbeitsgerichtes.

WTB. **Leipzig,** 19. Nov. Anläßlich der Eröffnung des Reichsarbeitsgerichtes statteten der Reichsjustizminister Dr. Hergt und der Reichsarbeitsminister Dr. Braun s Leipzig einen Besuch ab. Bei der Feier im Reichsgericht begrüßte Dr. Hergt die Reichsarbeitsrichter mit einer Ansprache, in der er auf die verfassungsrechtlichen Verhältnisse und die zivil- und strafrechtlichen Aufgaben des neuen Reichsarbeitsgerichtes hinwies. Nach ihm machte Reichsarbeitsminister Dr. Brauns Ausführungen über das gleiche Thema. Ihnen dankte Reichsgerichtspräsident Dr. Simons für ihre Ausführungen. In einer Reihe weiterer Ansprachen begrüßte u. a. auch der Vorsitzende des Reichsarbeitsgerichtes Senatspräsident Degg alle die, die berufen seien, an der Rechtsprechung des neuen Gesetzes mitzuwirken. Anschließend waren die Minister und eine Reihe anderer führender Persönlichkeiten des Reichsgerichtes und des Reichsarbeitsgerichtes bei einem Frühstück Gäste des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons.

Dr. Stresemann und Dr. Curtius in Braunschweig

WTB. **Braunschweig,** 20. Nov. Der Reichsminister des Aeußeren, Dr. Stresemann, und der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius sind zur Teilnahme an der morgen hier stattfindenden Zentralvorstandssitzung der Deutschen Volkspartei eingetroffen.

Der preußische Finanzminister über die Besoldungsreform.

WTB. **Dortmund,** 20. Nov. In einer vom Deutschen Beamtenbund einberufenen großen Beamten- und Lehrerversammlung ergriff der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff das Wort zu einem Vortrag über die Besoldungsreform in Preußen und im Reich. Er wies darauf hin, daß die Neuregelung als preußisches Gesetz bereits in den ersten Tagen des Dezember verkündet werden würde.

Sonstige Meldungen.

„Daily News" zum englischen Flottenprogramm.

WTB. **London,** 19. Nov. „Daily News" zufolge ist der Beschluß der Regierung, dieses Jahr die Kiellegung von zwei der ursprünglich vorgesehenen drei Kreuzer nicht vorzunehmen, von viel größerer Bedeutung als allgemein angenommen wird. Hinter diesem Beschluß stehe die Absicht, keine weiteren 10 000 Tonnen-Kreuzer auf Stapel zu legen, solange Weltereinflüsse in Richtung einer Beschränkung der Flottenrüstungen an der Arbeit sind. Für das Jahr 1928 sei damit eine Ersparnis von 1 400 000 Pfund erzielt worden.

Studentenkundgebungen in Italien gegen Jugoslavien.

WTB. **Rom,** 18. Nov. (Agenzia Stefani.) In Turin, Tarent, Pola sowie in anderen Städten fanden Kundgebungen von Studenten und Bürgern zum Zeichen des Protestes gegen die „jugoslavischen Gewaltakten und Provokationen" statt. Die Manifestanten legten an den Denkmälern der im Kriege Gefallenen Kränze nieder. Zwischenfälle sind nirgends vorgekommen.

WTB. **Rom,** 20. Nov. (Agenzia Stefani.) Auch am Samstag fanden in zahlreichen Städten Protestkundgebungen gegen die jugoslavischen Herausforderungen statt. Die Demonstranten zogen durch die Hauptstraßen und sangen vaterländische Lieder.

Polnisches Einfuhrverbot für Weizen.

WTB. **Warschau,** 19. Nov. Der Ministerrat hat über eine Verordnung Beschluß gefaßt, die ein Einfuhrverbot für Weizen und Weizenmehl vorsieht.

Attentat auf ein Eisenbahnzug.

WTB. **Belgrad,** 20. Nov. Die „Pravda" meldet, daß in der letzten Nacht auf der Eisenbahnlinie Stoplje—Kumanovo in der Nähe des Bahnhofs von Alexandrovo, kurz nach der Einfahrt eines Güterzuges, eine Hölenmaschine explodierte. Durch die Explosion wurden die Schienen aufgerissen und die beiden letzten Wagen des Zuges leicht beschädigt. Das Blatt schreibt das Attentat einer Bande von bulgarischen Komitatschis zu.

Die Kommunistenverhaftungen in der Türkei

WTB. **Konstantinopel,** 20. Nov. Auf Grund der Untersuchungen sind nunmehr 64 Kommunisten wegen ihrer Propagandatätigkeit in der Türkei verhaftet worden. 35 wurden in Konstantinopel 22 in Adana u. 7 in Smyrna in Haft genommen. Die Behörden ergreifen energische Maßnahmen gegen die Abgesandten der Roten Internationale, deren Intrigen bereits einen großen Umfang angenommen haben. Wie festgestellt wurde, sind verschiedene Angestellte Arcos kompromittiert.

Mexiko und die Wirren in Nicaragua.

WTB. **Washington,** 19. Nov. Der mexikanische Botschafter bezeichnete die Veröffentlichung von angeblichen amtlichen mexikanischen Farbmiebodokumenten, nach welchen Präsident Calles während der letzten Unruhen in Nicaragua die dortigen Liberalen unterstützt hätte, als feindliche Propaganda. Der Botschafter widerholte, daß diese Dokumente Fälschungen sind.

Die Heirat der Helga Wegner.

Roman von Helene Kalisch.
Amerikan Copyright 1924 by Lit. M. Linde, Dresden. (Nachdruck verboten.)

48)

Helga überfiel ein Zittern. Sie rief ihn leise an, und er fuhr erschrocken empor. „Du? — Was willst du? — Weshalb schläfst du nicht?"

„Ich kann nicht. Mir war nicht gut am Tage, es ist so eine Unruhe in mir. Doch was ist dir geschehen, Stephan? Ich ängstige mich!"

„Nichts ist mir geschehen!" entgegnete er mit einer ungeduldigen Gebärde. „Geh' nur wieder zu Bett! Es ist doch nicht etwa — So weit kann es doch noch nicht sein —"

Helga schüttelte den Kopf. Nein, nein — Aber du sollst mir sagen, was passiert ist!"

„Capristi, was gehts dich an!" fuhr er auf. Und jäh von tobender Wut erfaßt, brüllte er: „Schaffst du mir vielleicht bis morgen — nein bis heute, heute muß es ja schon sein — hundertfünftausend Mark, die ich zahlen muß? — Ausgeplündert haben's mich, die Schurken, die Spitzbuben im Frack! Dies gierige, gemeine Gesindel, vor dem man jetzt nirgends sicher ist! Das sich einem anhängt wie Ungeziefer! — Ja, da steht wie Lots Weib! — Na weiß ja, wie du bist! O, ich habe Euch ja kennen gelernt, alle! Ihr — Ihr Krämerseelen! —"

„Wieder — Wieder dasselbe —" stammelte Helga hilflos mit versagender Stimme. Sie mußte sich gegen den Thürpfosten lehnen, ein reißender Schmerz ging durch sie hin. Mit zusammengebissenen Zähnen kämpfte sie gegen die Schwäche, die sie überwinden wollte. Nach ein paar Augenblicken wandte sie sich um und schleppte sich zu ihrem Bett. Ihr war, als müsse sie ihre Verzweiflung, ihren Jammer hinausschreien, um nicht zu ersticken, zu sterben daran.

Da war es wieder, das Entsetzliche! Wieder fielen die Streiche, die alles zertrümmerten! Es gab für sie keine Ruhe, keinen Frieden und kein Glück. Sie sah das Verhängnis seinen Lauf nehmen, da war kein Aufhalten. Es zog seine Strudelkreise weiter und weiter. Nicht nur sie zog er hinein und ließ es damit genug sein, daß ihr ganzes ferneres Leben ein Büßen wurde für einen Irrtum. Alle traf es mit, die ihrem Herzen nahe standen! Und wie eine unheilkündende Wolke hing es auch über dem Geschick des Kindes, das sie zur Welt bringen sollte.

Alles, was die letzten Monate eingeschläfert hatten, war wieder wach und in Aufruhr, es riß sie in eine unheilvolle Erregung hinein. Sie fand keinen Schlaf mehr.

Gegen Mittag des neuen Tages kam Lisbeth Wegener, an die ein dringender telephonischer Ruf gegangen war. Sie fand Helga in schweren Wehen. Stephan war nicht zu Hause. Am Nachmittag erschien seine Schwester u. erkundigte sich ein wenig kleinlaut nach Helga; fragte, wodurch denn das Ereignis, das man erst im nächsten Monat erwartet hatte, jetzt schon eingetreten sei.

„Der Steffi ist bei mir daheim und ist mehr tot als lebendig!" erzählte sie. „Er ist soviel wehmütig und kann's nit sehen, wenn jemand leidet. Damals, als es mit unserer Mutter zum Sterben ging, das kommt er mich nicht mitansehen, da ist er, bevor sein Urlaub um war, zur Front zurückgegangen! — Gott, wenn's mit der Helga ein Unglück gäb", es wäre nit auszudenken! —"

Lisbeth hatte heute nicht die Geduld, ihrem Gerede lange zuzuhören. Sie eilte wieder zu der Leidenden, und Frau Langfeld empfahl sich.

Als es zum Abend ging, rief Lisbeth Doktor Schmidgesell an, doch er konnte nicht kommen, weil er vor kurzem einem anderen Ruf nach seiner ärztlichen Hilfe gefolgt war. So zitierte sich denn der Hausarzt selbst einen anderen Fachkollegen herbei.

Gegen Mitternacht wurde endlich das Kind geboren. Es war ein Mädchen, ein winziges, schwaches Geschöpfchen. Lisbeth brachte es der erschöpften jungen Mutter an das Bett.

„Sieh, Liebling, dein Töchterchen!" raunte sie ihr zu. Helga öffnet die Augen, sah auf das Kind — umsonst spähte Lisbeth nach einem Freudenschimmer in dem bleichen jungen Gesicht. — —

Frau Langfeld hatte wahrheitsgemäß berichtet, als sie von ihres Bruders großer Verstörtheit gesprochen hatte. Doch nicht allein die Besorgnis um Helga war die Ursache dieser Verstörtheit. Er hatte wenig geschlafen, der Kopf war ihm benommen. Zu viel auf einmal drang auf ihn ein, so daß er darüber die äußere Haltung verlor. Er war zu seiner Schwester geflüchtet.

Als diese sich dann aufmachte, um nach ihrer jungen Schwägerin zu sehen, begab sich Stephan auf einen anderen Weg. Er suchte den Mann auf, dem er die große Summe schuldete, die heute zu zahlen er sich ehrenwörtlich verpflichtete hatte. Die Unmöglichkeit, sie aufzubringen, fand ja nun durch das unvermutete Eintreffen des Ereignisses in seinem Hause, durch die damit hervorgerufene Aufregung eine ausreichende Erklärung.

So hoffte er. Doch Herr Struck genügte sie nicht. Als Stephan nach einer halben Stunde wieder auf die Straße trat, flüchte er laut, und erst als er merkte, daß er die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden erregte, meisterte er seine Wut. Diesen feisten, vergnügten, stets so verbindlichen Menschen, der es anscheinend als einen besonderen Vorzug betrachtet hatte, ihm gefällig sein zu können, den hatte er nun von einer andern Seite gesehen. Er hatte seine Karte aufgedeckt und sich als gerissener Profitmacher, als kaltblütiger Rechner gezeigt, der weder Strupel noch Rücksicht kannte, der dessen Hohn, dessen zynisch plattem Witz aller Stolz zur Lächerlichkeit einschrumpfte. Einer von denen war er, die nicht zu fassen sind, die aalglatt jedem Griff entschlüpfen.

Herr Struck hatte ihm spöttisch gesagt, er könne mit der Tatsache, daß der Schwiegervater ein millionenschwerer Fabrikant sei, dennoch heutzutagtags keine Geschäfte machen. Er könne sein Betriebskapital, mit dem er bei vielerlei spekulativen Unternehmungen jongliere wie ein geschickter Taschenspieler, nicht bei ihm festliegen lassen — nicht einen Tag ohne Schaden. Dennoch hätte er ihm einen Teil gern zur Verfügung gestellt, um ihm aus einer augenblicklichen Verlegenheit zu helfen — dem Kavalier, dem der Begriff Ehrenschuld so eindeutig sei wie nichts anderes!"

„Oder aber — gehen Sie mir eine andere Sicherheit, mein lieber Herr von Gregori! — Irgend etwas Positives!" hatte er mit listigem Lächeln hinzugefügt.

Stephan hatte während dieser Unterredung den heftigen Drang in sich gestillt, den Schieber den blankpolierten Schädel zu zertrümmern. Aber auch auf sich selbst hatte er einen Zorn und alle, was ihn in diese unerträgliche Lage gebracht hatte. Vor allem schalt er auf die Zeit, die alles nivellierte und jede Distanz aufhob, die einen unversehens mit Menschen zusammenbrachte, die man früher nicht mit der Zange angefaßt hätte.

Die durchtollte Nacht lag ihm noch in den Gliedern, aus deren Rausch ihn sein ungeheurer Spielverlust ernüchtert hatte. (Forts. folgt.)

Aus Frankreich.

Marineminister Leygues über die kommunistische Propoganda in der französischen Marine.

WTB. Paris, 18. Nov. In Beantwortung der von verschiedenen Seiten im Verlaufe der heutigen Debatte der Kammer über das Marinebudget laut gewordenen Kritik erklärt Marineminister Leygues u. a.: Die neuen französischen Kriegsschiffe haben voll den Erwartungen entsprochen, die man in sie setzte. Frankreich habe seit August 1926 leichte Kreuzer ins Ausland und in die Kolonien entsandt und diese Fahrten hätten, wieder was das Material noch die Mannschaft anbetrifft, Anlaß zu den geringsten Zwischenfällen gegeben. Bezüglich der Zwischenfälle im Marinegefängnis in Toulon und der Demonstration der Mannschaft des Kreuzers „Ernst Renan" erklärte der Minister, der Ursprung sei Kundgebungen sei in den beständigen Aufreizungen der kommunistischen Partei zu suchen. Die von Moskau nach Frankreich entsandten Delegierten hätten vor allem die Aufgabe, die französischen Militär- und Marinekräfte zu desorganisieren. Zu den kommunistischen Abgeordneten gewandt, fuhr Leygues fort: Ihr verbergt ja gar nicht Eure Absichten. Jedes Mittel ist euch recht, das Ansehen der Vorgesetzten zu ruinieren. Ihr überhäuft sie mit Beleidigungen und Schmähungen und sucht sie sogar in ihren Familien zu treffen. Ihr sagt, daß, wenn es euch nicht gelingt, einen Aufstand der Matrosen hervorzurufen, es euch wenigstens gelingt, den Vorgesetzten ihren Beruf zu verleiden. Ihr gedenkt, auf diesem Wege die Flotte zu desorganisieren. Ich erkläre jedoch, daß ich nicht nur im Interesse der Marine, sondern auch im Interesse der jungen Matrosen und ihrer Familien selbst diesen Versuch der Desorganisierung nicht zulassen werde. Zum Schluß beantragte Poincare die Anberaumung der Fortsetzung der Beratungen auf Montag nachmittag. Der sozialistische Abg. Renaudel protestierte, da er für diesen Tag bereits andere Verpflichtungen eingegangen sei. Als Poincare erklärte: „Die Abgeordneten sind dazu da, in der Kammer zu sitzen, nicht aber dazu, in ihre Wahlkreise zu gehen, um die Regierung anzugreifen oder auch zu verteidigen; ich stelle die Vertrauensfrage", verzichtete Renaudel auf seine Einwendungen. Die Weiterberatungen wurde sodann auf Montag nachmittag vertagt.

Aus Elsaß-Lothringen.

Zusammenschluß elsaß-lothringischer Parteien. — Beschlagnahmte Zeitungen.

WTB. Straßburg, 20. Nov. Der Vorsitzende der elsaß-lothringischen Autonomistenpartei, Dr. Roß, und der Vorsitzende des elsässischen Oppositionsblockes, Baron Claus Zorn von Bulach, haben den Zusammenschluß ihrer Parteien in eine regionale unabhängige Partei bekannt gegeben.

Die von der französischen Regierung verbotene Zeitschrift „Zukunft" versuchte gestern, eine Nummer in elsässischem Dialekt herauszugeben. Die Exemplare wurden beschlagnahmt.

Aus China.

Die Kämpfe um Kanton.

WTB. London, 19. Nov. Times meldet aus Hongkong: Kanton selbst ist ruhig, aber nördlich westlich und südlich davon sind Kämpfe im Gange. Wangschaubung ist im Besitz der Eisenbahn nach Samschui. Im Süden haben sich die Whampakadetten für Wanschaubung erklärt und Tschangfatkwai Truppen greifen die Akademie und die Bocca-Tigriskort an. Dreißig Kanonenboote auf dem Kantonfluß, die noch ein wichtiger Faktor werden können, haben sich noch für keine der Parteien erklärt. Die Verluste in Kanton werden nicht höher als auf 20 Mann geschätzt. Tschangfatkwai hält Wangschaubungs Familie gefangen.

Staatsstreich in Kanton?

WTB. Paris, 19. Nov. (Havas.) Die Zeitung „Paris Midi" meldet aus englischer Quelle, daß nach einer Depesche aus Kanton dort ein Staatsstreich ausgeführt wurde. Rote Elemente hätten sich der wichtigsten Einrichtungen bemächtigt und ein Triumvirat eingesetzt. Die Behörden sollen sich zurückgezogen haben und seien im Begriff, Truppen zu sammeln, um einen Gegenangriff durchzuführen.

Luftverkehr.

Neuer Unfall der Flieger Mc. Jncosh und Himkler.

WTB. Warschau 19. Nov. Die britischen Flieger Mc. Jncosh und Himkler, die auf ihrem Fluge nach Indien am Mittwoch eine Notlandung in Südpolen machen mußten, wurden bei ihrem Weiterflug gestern mittag nochmals gezwungen, in der Nähe von Lemberg niederzugehen. Bei der Landung brach einer der Flügel der Maschine. Hierbei wurden zwei Zuschauer verletzt. Die Maschine ist so schwer beschädigt, daß an einen Weiterflug nicht zu denken ist.

Neue Sicherheitsvorrichtung für Flugzeuge.

WTB. London, 19. Nov. Der britische Staatssekretär für Luftfahrt nahm gestern an einem Fluge teil, bei dem die neue automatische Handley-Page-Sicherheitsvorrichtung für Flugzeuge, die „die wichtigste Entdeckung seit dem Kriege" genannt wird, ausprobiert wurde. Das Flugzeug konnte zeitweilig fast stationär in der Luft hängen, manchmal ließ es sich „wie ein Fahrstuhl" fallen und vollbrachte Kurven in einer so geringen Höhe, daß unter gewöhnlichen Verhältnissen ein Unglücksfall sicher gewesen wäre.

Sammlungen für Nungesser und Coli.

WTB. Paris, 19. Nov. Nach dem „Matin" ist der Mutter Nungessers ein größerer Betrag der zu Gunsten der Familien Nungesser und Coli gesammelten Summen überreicht worden. Der endgültige Betrag, den jede Familie der beiden ums Leben gekommenen Flieger erhält, wird auf 1 265 000 Franken gerechnet, hinzu kommen für jede der beiden Familien die Hälfte von 350 000 Franken, die von der Witwe des bekannten französischen Philantropen Deutsch de la Meuthe gestiftet worden sind.

Unfall eines deutschen Verkehrsflugzeuges vor der Insel Möen.

WTB. Kopenhagen, 20. Nov. Das Verkehrsflugzeug von Berlin erlitt am Samstag nachmittag vor der Insel Möen einen schweren Motorschaden und mußte auf der See niedergehen. Es wurde von einem Fischerboot an Land gebracht. Die Insassen kamen ohne Schaden davon.

Gescheiterter Flug San Francisco—Honolulu.

WTB. San Francisco, 19. Nov. Der Flieger Giles, der auf seinem schwer beladenen Doppeldecker „Wanda Giles" trotz Abratens der Wetterwarte zu einem Fluge nach Honolulu aufgebrochen war, kehrte ¾ Stunde später nach San Francisco zurück, da das Wetter auf dem Meere zu ungünstig war.

Aus Rußland.

Selbstmord des Sowjetgesandten Joffe.

Der Teilnehmer an den Brest-Litowsker Friedensverhandlungen und der erste Sowjetbotschafter in Deutschland, Adolf Joffe, hat infolge Nervenzerrüttung Selbstmord verübt.

Amtsenthebung Trotzkis.

WTB. Moskau, 19. Nov. Auf Beschluß des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion wurde Trotzki von seinem Amt als Vorsitzender des Haupt-Konzessionskomitees entbunden.

Der Außenhandel der Sowjetunion.

WTB. Moskau, 20. Nov. Die russische Außenhandelsbilanz weist für 1926/27 zum ersten Male nach zwei Jahren ein Aktivum in Höhe von 55,9 Millionen Rubel auf. Die Ausfuhr betrug 768,6 die Einfuhr 712,7 Millionen Rubel.

Aus dem Gerichtssaal.

Massenklagen der Prinzessin Viktoria.

Berlin, 20. Nov. Die Welt am Montag veröffentlicht eine Zuschrift, wonach die Prinzessin Viktoria von Schaumburg sich wenige Tage vor ihrer Hochzeit entschlossen habe, einen ganzen Rattenkönig von Beleidigungsprozessen gegen die internationale Presse anzustrengen. Der Pariser Advokat Guillot sei beauftragt worden, gegen 20 französische Zeitungen und eine Anzahl amerikanischer Blätter die Klage anzustrengen, sowie das in Lodz erscheinende Blatt „Expreß" vor die Richter zu zitieren. Den Zeitungen werden heftige Kritiken über die Verlobung vorgeworfen. Herr Zubkow klagt seinerseits gegen französische Blätter, die seine angeblichen Memoiren veröffentlicht haben.

Verhaftung des Sohnes Blumensteins in Zürich.

WTB. Paris, 20. Nov. Nach hier eingetroffenen Meldungen handelt es sich bei dem vorgestern in Zürich verhafteten jungen Ungarn um Karl Blumenstein, dem Sohn des der Fälschung ungarischer Wertpapiere beschuldigten Josef Blumenstein. Karl Blumenstein erklärte bei seiner Festnahme, sein Vater habe mit der Angelegenheit der Fälschung ungarischer Wertpapiere nichts zu tun. Seine Verhaftung beruhe auf einem Irrtum. Die Verhaftung Karl Blumensteins ist unter der Beschuldigung der Fälschung, der Bemutzung gefälschter Papiere, der Betrügerei und der Bestihlerei erfolgt. Karl Blumenstein erklärte, er habe von der ganzen Angelegenheit keine Kenntnis, und er widerlege sich seiner Auslieferung an die französischen Behörden, da es sich um ein politisches Delikt handele, das man ihm zur Last lege. Infolge dieser Haltung Blumensteins dürfte die Erledigung der Auslieferungsformalitäten etwa einen Monat in Anspruch nehmen. Ungarische Wertpapiere wurden bei ihm nicht vorgefunden

Vermischte Nachrichten.

— **Scharlachepidemie in Pommern.** Wie dem Berliner Tageblatt aus Rummelsburg gemeldet wird, ist dort unter den Schulkindern eine Scharlachepidemie ausgebrochen. Es sind bereits 35 meist schwere Fälle gemeldet. Schon vor den Herbstferien mußten die Schulen in Rummelsburg einmal wegen Massenerkrankungen an Scharlach geschlossen werden.

— **Verhaftung eines Bankdirektors.** In Hanau hat die Gewerbebank mit rund 400 000 Mark Außenständen ihre Zahlungen eingestellt. Auf Antrag des Aufsichtsrates der Bank wurde dem Berliner Tageblat zufolge der erste Direktor Franz Simon verhaftet, der sich widerrechtliche Unterschlagungen hat zu Schulden kommen lassen, die die jetzige Kalamität der Gewerbebank verursacht haben.

— Am Laufe der von Lübeck in den Ratzeburger See durch hohes Schilf und Wasserpflanzen führenden Wackenitz sind zu beiden Seiten an den Ufern eine große Anzahl von Wochenendhäusern entstanden, welche dem dortigen Flußufer einen ungemein idyllischen Reiz geben. Diese Häuser sind von einer Einbrecherbande heimgesucht worden, die in der sich lang erstreckenden Niederlassung wie die Vandalen gehaust und sie zum Teil zerstört haben. Aus etwa 12 Häuschen sind sogar die Wände ausgebrochen und Türen und Fenster herausgerissen worden; eine ganze Reihe anderer Häuschen ist schwer beschädigt worden. Man hat starke Schlösser durchgesägt, eiserne Sicherheitsstangen losgebrochen, die Fensterläden herausgerissen und die Scheiben zerschlagen. In den Innenräumen der Wochenendhäuser ist eine wüste Zerstörung angerichtet worden, Schränke und sonstige Behälter wurden erbrochen, ihr Inhalt, Kleidungsstücke, Bettzeug, Geschirr usw. zerrissen, zerschlagen oder gestohlen. Nahrungsmittel sind mit Sägespänen vermischt worden, um sie unbrauchbar zu machen. Die Häuser gehören meistens Mitgliedern von Segelklubs und Arbeitern. Insgesamt sind etwa 35 Wohnstätten heimgesucht worden, die Menge der gestohlenen Sachen ist gar nicht festzustellen. Von der Bande ist bisher kein einziger ermittelt worden.

— **Der Erfinder des Kugellagers 80 Jahre alt.** Geh. Kommerzienrat, Dr. ing. h. c. Ernst Sachs in Berlin, vollendet am 22. November sein 60. Lebensjahr. Ernst Sachs ist der Erfinder und Konstrukteur der Kugel- und Rollenlager, die seinerzeit eine Umwälzung der gesamten Maschinentechnik bedeuteten.

— Die ganze Lächerlichkeit der deutschen Parteizersplitterung zeigte sich bei den Wahlen in Danzig. Dort gab es bei den vorletzten Wahlen eine Partei der „Fischer und Räucherer" und sie gewann einen Sitz. Dann kam die große Scheelsucht, und die Fischer und Räucherer glaubten, ihrer Heimat am besten zu dienen, indem sie auseinandergingen und für die letzten Wahlen zwei getrennte Listen aufstellten. Das hatte zur Folge, daß die Fischer ein Mandat erhielten und die Räucherer gar keines. Die Fischer und Räucherer stehen als Symbol für die Zersplitterung und die Unreinigkeit des deutschen Volkes da. Aber so komisch es ist, so zum Lachen reizend, das Lachen muß immer einen bitteren Klang haben, denn an den Fischern und Räucherern, die auch bei uns vorhanden sind, in den hundert Interessentengruppen, die sich auftun, zerschellt die deutsche Sache in Danzig nicht nur, sondern im ganzen Reich.

— **Dynamitexplosion.** Am Donnerstag explodierte in Palmaria bei Spezia plötzlich eine Ladung Dynamit. Zwei Arbeiter wurden durch die Wucht der Explosion ins Meer geschleudert und ertranken.

— **Einweihung der Funktstation Angora.** In Angora wurde eine Funktstation, eine der größten der Welt, eingeweiht.

— Das Schloßgut in Affing bei Augsburg, das durch zwei schwere Brände heimgesucht wurde, wird immer noch von Mannschaften der Landespolizei bewacht, um so mehr, als der Schloßherr, Freiherr von Gravenreuth, neue Brandbriefe erhalten hat, die ihm ankündigen, daß nach dem Getreidehaus nunmehr der quadratische eigentliche Wirtschaftshof in Flammen gesetzt werden soll. Auf Wunsch des Landesamtes für Denkmalspflege wird das zerstörte Schloß an der gleichen Stelle und in derselben Gestalt wie vorher durch eine Münchener Architektenfirma wieder errichtet werden. Der Schloßherr erstellt übrigens den sechs Todesopfern des Brandes ein gemeinsames Grabdenkmal.

— **Der Rote Bannerorden für Klara Zetkin und Max Hölz.** In der Schlußsitzung des Kongresses der Freunde der Sowjetunion verlas der Volkskommissar für Krieg und Marine einen Befehl des revolutionären Kriegsrates, nach dem Klara Zetkin, Max Hölz, Andre Marty, Jacques Sadoul, Bela Kun, Tschangkuotao und Stanislaus Lanzucki der Rote Bannerorden verliehen wurde.

— **Unfall eines französischen Deckoffiziers.** In der Nacht zum Samstag tat der Führer des von der Interalliierten Rheinschiffahrtskommission beschlagnahmten Dampfers „Rheinstrom 13", der Deckoffizier Meroux von der französischen Rheinarmee, als er sich an Deck des am Kaiserdenkmal liegenden Dampfers begeben wollte, einen Fehltritt und ertrank.

— Auf dem Cunardampfer „Cardonia" kehrte vor einigen Tagen eine grössere Anzahl amerikanischer Legionäre vom Pariser Treffen zurück, darunter einige, die sich einen heiligen Eid geleistet haben, niemals wieder einen Fuß auf Französischen Boden zu setzen. Man hatte ihnen in Paris Ferngläser, die angeblich sonst für 25 Dollar verkauft werden, für 10 Dollar abgelassen mit der Versicherung, an den Heldenhaften Amerikanern, die Frankreich gerettet hätten, wolle man nichts verdienen. Die Sache sprach sich schnell herum und die Legionäre kauften Ferngläser für sich, ihre Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Horizont der erste entgegenkommende Dampfer erschien, wurden die Ferngläser herausgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Linsen derselben aus schönem, klarem Fensterglas bestanden. Gleichzeitig wurde den Angeschmierten auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Muster verkaufen wolle, sondern ihnen für die guten, amerikanischen 10 Dollar ein schon eingepacktes Glas gab, weil das andauernde Ein- und Auspacken dem Verkäufer angeblich zu viel Mühe mache. Die meisten Pariser Ferngläser sind inzwischen auf dem Meeresgrund angelangt, da sie unterwegs von ihren erbosten Besitzern über Bord geworfen wurden, aber einige der „Retter Frankreichs" haben sich ihre Einkäufe zum Andenken an die Dankbarkeit der „geretteten Franzosen" aufgehoben.

— Nach den neuesten amtlichen Ziffern ist die Zahl der Ehescheidungen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika im vorigen Jahre sprungweise weiter in die Höhe gegangen. Sie erreichte die erstaunliche Höhe von annähernd einer Ehescheidung auf sechs Heiraten. Die Zahl der Heiraten betrug rund eine Million und die der Ehescheidungen rund 180 000. Die Heiraten stiegen im Vergleich mit dem vorausgegangenen Jahre um 1 Prozent und die Ehescheidungen um 3 Prozent.

Vom Arbeitsmarkt.

Krisenunterstützungsempfänger im Arbeitsamtsbezirk Freiburg.

(Mitgeteilt vom Arbeitsamt Freiburg i. Br.)

Die der Krisenfürsorge, jetzt Arbeitslosenversicherung angegliederte und sie ergänzende Krisenfürsorge, stellt wie schon der Name besagt, eine Maßnahme dar, die für Zeiten andauernd besonders ungünstiger Arbeitsmarktlage geschaffen worden ist. Die in der zweiten Hälfte des Jahres 1925 eingesetzte Wirtschaftskrise, die über anderthalb Jahre dauerte, ließ erkennen, daß es in vielen Berufszweigen nicht möglich sein wird, die Erwerbslosen in absehbarer Zeit dem Wirtschaftsleben wieder zuzuführen. Helfen solche Erwerbslose ihre Unterstützungszeit nach den Bestimmungen der Erwerbslosenfürsorge erschöpft, so fielen sie der öffentlichen Fürsorge zur Last. Um dies zu vermeiden, wurde im Dezember v. Js. für diese Erwerbslosen eine Weiterunterstützung in Form der Krisenfürsorge eingeführt. Sie unterscheidet sich heute von der Arbeitslosenunterstützung hauptsächlich dadurch, daß die Kosten dafür nicht von der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerschaft, sondern zu vier Fünftel vom Reich und zu einem Fünftel von den Gemeinden getragen werden; außerdem ist im Gegensatz zur Versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung für die Krisenunterstützung die Bedürftigkeit des Arbeitslosen Voraussetzung.

In manchen Kreisen besteht, zumeist wohl aus Unkenntnis, die Anschauung, daß langandauernd Unterstützte nicht selten arbeitsunwillige Menschen und nur darauf bedacht seien, die Allgemeinheit auszunützen. Dagegen, daß es auch solche Elemente gibt, so zeigt das die am 15. Juli dieses Jahres von der Reichsarbeitsverwaltung angeordnete Erhebung über die zu diesem Zeitpunkt unterstützten Krisenfürsorgeempfänger, daß der weitaus größte Teil von ihnen infolge der ihnen ungünstigen Lage in ihrem Beruf keine Arbeit finden kann, andererseits aber sehr oft persönliche Erschwerungs- und Behinderungsgründe, wie Alter, Berufsbehinderung durch Gebrechen, mangelnde Berufsausbildung oder ihr Vorleben die Ursachen sind, warum sich ihre Vermittlung in Arbeit so schwierig gestaltet. Es ist nur zu begreiflich, daß der Arbeitsmarkt bei großem Ueberangebot von Arbeitskräften zunächst die bestgeschulten, voll arbeitsfähigen und auch moralisch bestqualifizierten Kräfte auswählt und erst im Notfalle auf minderleistungsfähige Arbeitsuchende zurückgreift. Daß dabei nicht selten auch die Lohnfrage eine wichtige Rolle spielt, sei nur nebenbei bemerkt.

Wie sich aufgrund der obengenannten Erhebungen im Arbeitsamtsbezirk Freiburg die Krisenfürsorgeempfänger nach Beruf, Alter und persönlichen Verhältnissen zusammensetzen, sei in folgendem dargelegt:

Am 15. Juli 1927 fanden im Arbeitsamtsbezirk Freiburg 245 Krisenfürsorgeempfänger in Unterstützung und zwar 200 männliche und 45 weibliche.

Von den 200 männlichen Unterstützten war die Lohnarbeit mehrfacher Art mit 57 am stärksten vertreten. Es folgten dann die kaufmännischen und Büroangestellten mit 40, das Handelshilfspersonal mit 17, das Metallverarbeitungsgewerbe mit 14, die Bäcker mit 7, die Schneider mit 6, die Buchbinder und Techniker mit je 4. In verschiedenen anderen Berufsgruppen wurden 5 bis 1 Unterstützte zusammen 42 gezählt. Unter den 45 weiblichen standen an erster Stelle die Schneiderinnen und Fabrikarbeiterinnen mit je 13, ihnen folgten die kaufmännischen Angestellten mit 9, das Buchdruckgewerbe mit 3. Die übrigen 7 Unterstützten verteilen sich auf 5 sonstige Berufszweige. Es zeigt sich hier deutlich, wie die von der Wirtschaftskrise am stärksten betroffenen Berufszweige auch die meisten Krisenfürsorgeempfänger aufweisen.

Zwiweilt das Alter eine Rolle spielt, geht aus folgender Zusammenstellung hervor:

Männlich: bis zu 30 Jahren 40 gleich 20 Proz., von 30—40 Jahren 27 gleich 13,5 Prozent, von 40—50 Jahren 34 gleich 17 Prozent, von 50—60 Jahren 49 gleich 24,5 Prozent, über 60 Jahre 50 gleich 25 Prozent.

Weiblich: bis zu 30 Jahren 9 gleich 20 Prozent; von 30 bis 40 Jahren 11 gleich 24,4 Prozent; von 40 bis 50 Jahren 12 gleich 26,7 Prozent, von 50—60 Jahren 10 gleich 22,0 Prozent, über 60 Jahre 3 gleich 6,7 Prozent.

Demnach waren die Hälfte aller männlichen und nahezu ein Drittel der weiblichen Unterstützten über 50 Jahre alt. Was die Berufsgucghörigkeit anbelangt, so waren z. B. bei den Fabrik- und Hilfsarbeitern sogar zwei Drittel über 50 Jahre alt, während im Gegensatz hierzu bei den kaufmännischen und Büroangestellten zum mindesten zwei Drittel (31 von 49) im Alter bis zu 40 Jahren standen. Letzteres erklärt sich dadurch, daß gerade bei diesen Berufen 21 mal mangelnde Berufsausbildung als Ursache der Erwerbslosigkeit festgestellt wurden ist. Nach den Ergebnissen im ganzen Reich waren von den männlichen Erwerbslosen 55 Prozent über 50 und 18 Prozent über 60 Jahre alt. Bei den weiblichen Krisenempfängern waren rund 17 Prozent über 60 Jahre.

Bei der Erhebung wurde auch den Gründen nachgeforscht, die den Bemühungen, die Arbeitsuchenden wieder dem Erwerbsleben zuzuführen, entgegenstanden. Es wurde neben dem Einfluß, den die ungünstige Wirtschaftslage ausübte, bei den männlichen Unterstützten 227 sonstige Ursachen ermittelt und zwar:

Alter 78 oder 34,4 Proz., Gebrechen 77 oder 33,9 Proz., ohne Zeugnisse 10 oder 4,4 Proz., mangelnde Berufsausbildung 61 oder 22,4 Proz., Vorstrafen 2 oder 0,9 Proz., sonstige Gründe 9 oder 4 Proz.

Von den 40 sonstigen Gründen für die Nichtvermittlung der weiblichen Unterstützten bezogen sich auf Alter 22 oder 55 Proz., Gebrechen 1 oder 2,5 Proz., ohne Zeugnisse 2 oder 5 Proz., mangelnde Ausbildung 9 oder 22,5 Proz., Vorstrafen 1 oder 2,5 Proz., sonstige Gründe 5 oder 12,5 Proz.

Die entsprechenden Hundertsatzzahlen für das Reich sind (hier sind beide Geschlechter vereinigt): Alter 36 Proz., Gebrechen 24 Proz., mangelnde Berufsausbildung 9,5 Proz., sonstige Zeugnisse 2,7 Proz., Vorstrafen 1 Proz.

Am 1. November ds. Js. waren im Arbeitsnachweisbezirk Freiburg noch 130 männliche und 30 weibliche Krisenunterstützungsempfänger vorhanden. Ob angesichts des bevorstehenden Winters eine weitere Verminderung der Krisenunterstützten eintreten wird, darf nach den bisherigen Erfahrungen bezweifelt werden; man wird sogar, mindestens vorübergehend, mit einer Verschlechterung der Arbeitsmarktlage rechnen müssen. Jedenfalls sei aber auch an diesem Zusammenhange die gesamte Bevölkerung nur immer wieder gebeten, durch Anmeldung von freien Arbeitsplätzen das Arbeitsamt in der Erfüllung seiner wichtigen sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben weitgehendst zu unterstützen.

Aus Baden.

)(**Wallburg** 6. Ettenheim, 19. Nov. Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde der Taglöhner E. Kuhner von hier festgenommen und in das Bezirksgefängnis Kenzingen eingeliefert.

— **Badenweiler,** 19. Nov. Wie berichtet wird, verläßt der ehemalige Großherzog von Baden heute vormittag nach viermonatigem Kuraufenthalt Badenweiler, um den Winter in Freiburg zu verbringen. Das Herzleiden des Großherzogs, das eine Zeitlang zu ernsten Besorgnissen Veranlassung gab, hat sich sehr erheblich gebessert. Der lange Aufenthalt in Badenweiler hat die Gesundheit des ehemaligen Landesherrn in erfreulicher Weise wieder behoben.

— **Waldshut,** 19. Nov. (**Verurteilung bei einem Arbeiterbildungsverein.**) Der hier ansässige Uhrmacher und Händler Franz Prirsch hat dem Arbeiterbildungsverein Waldshut, der ihn mit dem Posten eines Kassiers betraute, 2000 Mark unterschlagen. Dafür wurde P. vom Einzelrichter des Amtsgerichts zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

-r: **Emmendingen,** 21. Nov. Uns wird geschrieben: In der Woche vom 20. bis 26. November veranstaltet die Porzellanindustrie zusammen mit dem Fachhandel des deutschen Reiches die Reichsporzellanwoche. Damit will diese Industrie zeigen, auf welcher Höhe die deutschen Erzeugnisse der Porzellan-Industrie stehen, die führend auf dem ganzen Weltmarkt ist und sogar die französischen Erzeugnisse längst überflügelt hat. Leider werden im deutschen Reiche die Porzellane noch immer viel zu wenig gewürdigt. So kommt es, daß der Verbrauch von Porzellan in Deutschland nur 1 Mk. pro Kopf der Bevölkerung beträgt, während solcher in anderen Ländern bis zu Mk. 8.— pro Kopf ausmacht. In manchen Familien ruhen die Tassen und Schüsseln in Schränken, anstatt daß solche täglich den Tisch zieren. Aber auch die Porzellan-Vitrine, die früher in keinem Bürgerhaus fehlte, ist heute nicht mehr Mode. Dies ist sehr bedauerlich, denn zu jeden Familienbesitz gehört eigentlich ein Schatz edler deutscher Kunstporzellane und schöner Geschirre. Wer einmal Gelegenheit hatte, in alten Familien solche Schätze zu sehen, bei dem wurde sicherlich der Wunsch wach, sich solche Herrlichkeiten auch zu beschaffen. Dazu muß man nicht über ungezähltes Geld verfügen, denn der Fachhandel bietet heute gediegenen Porzellan-Hausrat und Kunstporzellane in künstlerischer Ausführung für wenig Geld. Auch unsere heimische Firma, W. Reichelt, Emmendingen, am Marktplatz, das älteste Fachgeschäft am hiesigen Platze, beteiligt sich an der Reichsporzellan-Woche. Sie ladet im heutigen Anzeigenteil zu regem Besuch dieser Sonderausstellung ein. Wie schon die Schaufenster zeigen, stehen die gebotenen Porzellane auf hoher technischer und künstlerischer Stufe. Es ist erstaunlich, was hier alles geboten wird und ist wohl selten in einem kleinen Platze wie Emmendingen ein Geschäft, das eine solch reiche Auswahl bietet. Seit 25 Jahren kauft die genannte Firma gemeinsam mit 500 Geschäften ein, welche sich in dem Nürnberger Bund zu einer Großeinkaufs-Genossenschaft zusammen geschlossen haben. Dadurch ist die Firma auch in der Lage, auch im Preise jeder Konkurrenz begegnen zu können. Die Besichtigung der Ausstellung ist kostenlos und glauben wir jedermann empfehlen zu können, solche zu besuchen.

() **Emmendingen,** 21. Nov. Herr Verwaltungs-Oberinspektor Schmittheim, welcher seit Oktober 1913 beim Bezirksamt Emmendingen tätig ist, konnte gestern Sonntag sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen. Aus diesem Anlaß ließ der Herr Staatspräsident Trunk durch Herrn Landrat Geh. Regierungsrat Frech dem Jubilar ein persönliches Handschreiben überreichen, in welchem er die Anerkennung für die dem Staat treu geleisteten Dienste verbunden mit den besten Glückwünschen zum Ausdruck brachte. Herr Schmittheim ist nicht nur ein treuer gewissenhafter Beamter, sondern auch ein humorvoller Gesellschafter, weshalb er überall beliebt und geschätzt ist.

:: **Volkshochschule.** Infolge Erkrankung des Privatdozenten, Dr. Josef Meyer, Freiburg, wird heute abend Studiendirektor Dr. Gustav Adolf Müller über Aegypten und Sinai (mit vorzüglichen Lichtbildern) sprechen.

Die Arbeitslosenunterstützung im Arbeitsnachweisbezirk Freiburg im Monat Oktober 1927. Im Berichtsmonat wurde in 20 Gemeinden des Arbeitsnachweisbezirks 879 (674 männlichen und 205 weiblichen) Personen Unterstützung gewährt. Im Durchschnitt wurden täglich 585 Arbeitslose unterstützt. Die Zahl der Unterstützungstage betrug 15 221. Die Arbeitslosen verteilen sich auf die einzelnen Amtsbezirke wie folgt: Emmendingen 7 Gemeinden mit 12 Arbeitslosen, Freiburg 4 Gemeinden mit 840 Arbeitslosen, Neustadt 5 Gemeinden mit 7 Arbeitslosen, Staufen 3 Gemeinden mit 1 Arbeitslosen und Waldkirch 1 Gemeinde mit 9 Arbeitslosen. Im gleichen Monat des Vorjahres wurden in 82 Gemeinden 2632 Arbeitslose mit 74 541 Tagen unterstützt. Der Gesamtaufwand an Unterstützungen im ganzen Arbeitsnachweisbezirk einschließlich Krankenversicherung belief sich im Monat Oktober 1927 auf 40 576,03 RM.

§ **Kenzingen,** 19. Nov. (**Ergebnis der Sitzung des Strafgerichts Kenzingen vom 18. November.**) 1. In Strafsachen gegen F. B. von Ratenfels Amt Rastatt wegen Betrugs, erhielt der Angeklagte eine Gefängnisstrafe von 30 Tagen, zugleich wurden demselben die Kosten des Verfahrens auferlegt. 2. Strafsache gegen H. M., Maurermeister von Endingen, wegen Vergehens gegen §§ 9, 11 der Verordnung vom 14. April 1927 (Beschäftigung der Lehrlinge) wurde der Angeklagte zu einer Geldstrafe von 20 Reichsmark an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 2 Tage Gefängnis zu treten haben und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. 3. In Strafsachen gegen F. M. von Endingen wegen Uebertretung gegen §§ 9, 11 der Verordnung vom 14. 4. 1927 wurde gegen einen Strafbefehl vor Eintritt in die Hauptverhandlung zurückgezogen. 4. In Privatklagesache des K. T., Wirt in Münchweier (Amt Lahr), gegen J. K., Buchhandlung in Herbolzheim, wegen Beleidigung, wurde der Privatbeklagte freigesprochen. Der Privatkläger hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

:: **Grafenhausen** b. Ettenheim, 19. Nov. Wegen Bettels und Landstreicherei wurden der herumziehende Taglöhner Arthur Krieger aus Freiburg und die Anna Stohner aus Hockenheim verhaftet und in das Bezirksgefängnis Kenzingen eingeliefert. Wie es sich nun herausstellte, haben dieselben einen gemeinschaftlich begangenen Einbruchsdiebstahl in Waltershofen bei Freiburg auf dem Kerbholz.

r. **Vom Kaiserstuhl,** 18. Nov. (**Verkehrserleichterung.**) Bisher bestand die Bestimmung, daß die Sonntagsfahrkarten von Freiburg nach Sasbach am westlichen Kaiserstuhl nur über Riegel Gültigkeit hatten. Auf eine Eingabe des Schwarzwaldvereins hat sich die Reichsbahndirektion damit einverstanden erklärt, daß die Sonntagskarten nach Belieben über Riegel oder Breisach benützt werden können.

DZ. **Freiburg,** 17. Nov. (**Verband der Oberbadischen Kreditgenossenschaften.**) Der steigende Geldbedarf während der Herbstsaison wirkt sich auch in den per 31. Oktober 1927 abgeschlossenen zwei Monatsbilanzen der 40 Kreditgenossenschaften des Verbandes der Oberbadischen Kreditgenossenschaften, Sitz Freiburg i. Br., aus, denn das Gesamtbetriebskapital hat sich nur unwesentlich vermehrt. Dasselbe beträgt 31,7 Millionen RM. gegen 31,1 Millionen RM. am 31. August 1927. Hierbei sind die Geschäftsguthaben von 3,3 Millionen RM. auf 3,5 Millionen RM. die Spareinlagen von 10,9 auf 11,6 Millionen RM. gestiegen, während die Einlagen in laufender Rechnung von 10,5 auf 9,6 Millionen RM. und die Außenstände bei Banken von 1,5 auf 0,875 Millionen RM. zurückgingen. Andererseits sind die Konto-Korrentansprüche des Wechselbestandes mit 3,6 Millionen RM. und der weitergegebenen Wechsel in Höhe von 7,6 Millionen RM. beziffert sich der Gesamtkredit, den die Genossenschaften des Oberbadischen Verbandes der dem Mittelstand angehörigen Kundschaft zur Verfügung gestellt haben, auf rund 35 Millionen RM. am 31. August 1927. Ein Erfolg, mit dem die Verbandsgenossenschaften zufrieden sein können.

Landwirtschaftliches.

Das Thomasmehl ist billiger geworden!

Es ist bekannt, daß infolge der allgemeinen Kapitalknappheit manche Maßnahmen in der Landwirtschaft unterlassen wurden, die eine Steigerung der Erträge hätten herbeigeführen können. Hierzu gehört in erster Linie die ausreichende Düngung von Wiesen und Aeckern. Das zeitweilige bestehende Mißverhältnis zwischen den Preisen landwirtschaftlicher Erzeugnisse und den Kosten für die Produktionsmittel einerseits, sowie die Unmöglichkeit, zu annehmbaren Bedingungen Kredit zu erhalten, zwangen den Landwirt, sich in seinen Ausgaben nach der Decke zu strecken. Hinzu trat noch die Unsicherheit in der Preisgestaltung auf allen Gebieten, so daß ein sicheres Vergleichen von notwendigen Aufwendungen und zu erwartenden Einnahmen, das im landwirtschaftlichen Betriebe sowieso schon sehr schwer ist, nicht möglich war. Am schwersten hat hierunter, wie schon erwähnt, die Ernährung der Feldfrüchte gelitten. Die Stickstoffindustrie war zwar infolge eines neuen Herstellungsverfahrens in der Lage, billiger zu liefern, als vor dem Kriege, aber in den Erzeugungsstätten der anderen, ebenso wichtigen Düngemittel, Thomasmehl, Kali, Kalk usw. lagen die Verhältnisse weniger günstig. Auch hier waren, wie überall sonst, die produktionskosten erheblich gestiegen, so daß eine Verteuerung der Ware zwangsläufig Platz greifen mußte. Hinzu traten noch die erheblichen Schwierigkeiten bei der Produktion, besonders der phosphorsäurehaltigen Düngemittel — es soll nur an den Ausfall der Thomasmehlerzeugung während der Ruhrbesetzung erinnert werden — so daß alsbald eine erhebliche, durch die Verhältnisse erzwungene Vernachlässigung der Phosphatdüngung eintrat. Die schädlichen Folgen der Verschiebung in dem Verhältnis der angewandten Düngemittel sind zu bekannt, als daß hier noch näher darauf eingegangen werden müßte. Jedenfalls ergaben die Bodenuntersuchungen in allen Teilen des Reiches in etwa 80 Prozent aller Fälle eine Phosphorsäurearmut der Böden. Daß dieser Ernährungsfehler Einfluß auf die Ernteerträge hat, sehen wir an den Erträgen der letzen Jahre.

Es ist daher sehr erfreulich, daß die Preise für Thomasmehl jetzt eine ganz erhebliche Senkung erfahren haben.

Wie wir von Seiten der Thomasmehlerzeuger hören, liegt der Preis für das Kg. prozentual

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß gestern Nacht unsere liebe, treubesorgte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Christina Kern Wtw.
geb. Hass

im Alter von 83 Jahren unerwartet sanft entschlafen ist.

Mundingen, den 20. November 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gottlieb Kern, Lehhof
Familie J. G. Vetter, Allmendsberg
Familie Andreas Roser, Ottoschwanden
Familie Karl Huber, Köndringen

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. November, nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause aus, um 2 Uhr in Mundingen statt. 6188

Statt besondrer Danksagungen.

Für die uns erwiesene Anteilnahme danken wir herzlichst

Emmendingen, 22. November 1927.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Witwe Olga Goldberg

6189

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verluste unseres lieben Heimgegangenen

Georg M. Enderlin
Waisenrat

sagen wir allen herzlichen Dank. Besondern Dank Herrn Pfarrer Schweikhardt in Köndringen für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Gesang-, Musik- und Militärverein Köndringen für die Leichenbegleitung, den erhebenden Grabgesang und die Trauerklänge. Auch vielen herzlichen Dank dem Herrn Vorstand des Militärvereins und Herrn Bürgermeister Engler für die dem Verstorbenen gewidmeten schönen Worte und die Kranzspenden. Nicht zuletzt auch innigen Dank dem Leiter d. städt. Krankenhauses Emmendingen Herrn Dr. Bauer und den Krankenschwestern in Emmendingen und Köndringen für ihre liebevolle Pflege und Behandlung während der Krankheit. 6184

Köndringen, den 21. November 1927.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Enderlin Wtw. geb. Enderlin.

Amtliche Bekanntmachungen

Ins Handelsregister A ist zu O.Z. 129 (Firma Erismann u. Cie., Bretsach) heute eingetragen worden, daß die offene Handelsgesellschaft durch den Eintritt mehrerer Kommanditisten in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt worden ist.

Bretsach, den 16. November 1927.
Amtsgericht.

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Ladenschluß betr.

Es wurde wiederholt Klage geführt, daß die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich des Ladenschlusses nicht beachtet werden. 123

Wir machen daher erneut darauf aufmerksam, daß alle offenen Verkaufsstellen abends 7 Uhr (auch Samstags) geschlossen werden müssen.

Wir sind angewiesen, Zuwiderhandlungen in Hinkunft unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

Mit dieser Bekanntmachung verbinden wir auch die Bitte an die Einwohnerschaft, die Einkäufe in den Ladengeschäften so rechtzeitig zu erledigen, daß den Geschäftsinhabern Unannehmlichkeiten in Bezug auf den Ladenschluß erspart bleiben.

Emmendingen, den 16. November 1927.

Bürgermeisteramt.

Erste Privat-Krankenkasse sucht für die Bezirke Emmendingen, Bretsach, Kenzingen und Waldkirch einen

rührigen Vertreter

zur Werbung neuer Mitglieder. Hohe Provision und sofortige Auszahlung der Prämie wird zugesichert.

Angebote unter Nr. 6173 an die Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten

---

Gesucht perfekte Stenotypistin

zuverlässig und gewandt, zum Eintritt per Mitte oder Ende Dezember von größerem Fabrikbetrieb am Kaiserstuhl. Kenntnisse von Fremdsprachen erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote unter Angabe bisheriger Stellungen (Zeugnisabschriften angerehm) und besonderer Kenntnisse baldigst erbeten. Außerdem sind Alter und Gehaltsanspruch mitzuteilen unter Chiffre 6185 an die Expedition dieser Zeitung.

Zentral-Theater
Emmendingen

Hanns Heinz Ewers

Der Student von Prag

■■■

Tom Mix

Das Testament des Goldsuchers

Heute 8.20 Uhr letzte Vorstellung

8 Uhr Orchestereinlage. 6175

Herzliche Bitte.

Die Weihnachtszeit naht wieder mit ihrer Freudenbotschaft vom Heiland. Auch in unsern Alters-, Kinder- und Erziehungsheimen wird sie wieder verkündet werden, und die Herzen froh machen, wenn der Lichterbaum brennt. Aber unter dem Baume soll doch auch in jeder unserer Anstalten und Heime der Gabentisch stehen. Wer füllt uns die Hände, ihn zu decken? Etwa tausend Große und Kleine, Alte und Junge, Gesunde und Kranke warten darauf, daß auch ihnen beschert werde. Gaben jeder Art sind uns willkommen und finden Verwendung. Sie können in unsere Geschäftsstelle, Redtenbacherstr. 12, gesandt, Geldspenden auf unser Postscheckkonto überwiesen werden.

Möchte Dankbarkeit für Gottes unaussprechliche Gabe zur Weihnacht viele Herzen willig machen zu fröhlichem Geben auch mitten in der Not der Gegenwart.

Für alle vergangene und gegenwärtige Hilfe ist herzlich dankbar

Der Vorstand des Badischen Landesvereins für Innere Mission.

Prälat a. D. D. Schmitthenner 1. Vorsitzender.

Karlsruhe, Redtenbacherstr. 12, im Nov. 1927.

Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 7825, Hauptkassenverwaltung des Badischen Landesvereins für Innere Mission, Karlsruhe

---

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Bürk
geb. Leischer

im Alter von nahezu 64 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen. 6190

Teningen, 21. November 1927

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Bürk
Familie Kurt Bürk, Böhringen
Familie Kurt Ernst Hess

Die Beerdigung findet morgen Dienstag, den 22. November, nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt. — Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Einladung!

Was die deutsche Porzellan-Industrie leistet, soll den Verbrauchern vom 20. bis 26. November in der

Reichs-Porzellan-Woche

gezeigt werden.
Auch meine Firma beteiligt sich an dieser

Schau edler Porzellane

sowohl mit Kunstporzellan als auch mit Gebrauchsgeschirren. Sechs Sonderfenster zeigen Ihnen meine gediegene Auswahl und in meinen Verkaufsräumen finden Sie auf gedeckten Tischen die neuesten Schöpfungen der Porzellan-Kunst.
Ich bitte um regen Besuch meiner

Sonder-Ausstellung

und um Besichtigung meiner Schaufenster.

W. Reichelt · Emmendingen
Marktplatz · Fernsprecher Nr. 416
Fachgeschäft für Porzellan, Kristall, Glas und Luxuswaren

Nähmaschinen-Reparaturen

werden schnell und fachgemäß bei billigster Berechnung ausgeführt. 5454

Alois Meyer
Maschinenhaus Emmendingen Telefon 190

„Ich war am ganzen Leibe mit **Flechten** behaftet, welche mich durch das ewige Juden Tag und Nacht peinigten. Nach dem Laden Ihrer Drucksache war mein erster Gang zur Apotheke, entschlossen nur in den Gedanken, eine Mark zu verschenken; aber es kam anders. Nach einer Einreibung von heute 14 Tagen mit „Hudes's Bacon-Medizinal-Seife" waren meine Flechten vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn Hudes's Bacon-Medizinal-Seife" à Stück Mk. 1.50, (enthält Dtl. 100 mark. Bergol. W.) à Stck. 60 Pfg. (5 % ig), Mk. 1.— (25 % ig) und Mk. 1.50 (35 % ig, direkte Form). Dazu „Bacon-Creme" à 40, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Drogerie H. Kromer
Drogerie W. Reichelt

DenVorteilnutz:
Isolierflaschen
echte „Thermos"
21 Std. heißhaltend
Stück Mk. 1.50
nebst Rabatt
Kaufe bei Lutz!

Etwas Gutes
für Haare und Hautboden ist Dr. Erfle's echtes
Brennessel-Haarwasser
Drogerie Kromer

DenVorteilnutz:
Für ihre Taschenlampe
nur die
Conrad-Batterie
Kaufe bei Lutz!

Torf- und Stroh-Dünger
zu verkaufen oder umzutauschen gegen Dickrüben od. Gerste.
Waldkirch im Elztal.
Freistraße 8

Herrenjocken	v. 80 ₰	an
Krawatten	v. 30 ₰	an
Selbstbinder	v. 60 ₰	an
Hosenträger	v. 60 ₰	an
Sockenhalter	v. 40 ₰	an
Sportgürtel	v. 80 ₰	an
Rucksäcke	v. 3.— ℳ	an
Haargöpfe	v. 3.— ℳ	an
Haarketten nach Muster		
Puppenperücken		
Puppenerfatzteile		
Spielwaren		

in großer Auswahl.
Carl Emmenecker
Lammstraße 18.
Emmendingen.

---

1 Kuh
33 Wochen trächtig, sowie ein
Jungrind
16 Monate alt zu verkaufen.
Haus 178, Lehplatz
Malterdingen.

Ein gut erhaltener
Hand-Pritschenwagen
sowie eine
3/4 Geige
mit Kasten zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

Zu verkaufen eine 16 Monate alte 6178
Kalbin
Mathias Bühler Ww.
Obtschwanden (Ecke)

---

2 Pferde
geg. Jungvieh umzutauschen
Haus 232, Teningen.

Lohntüte
mit Inhalt
von Riegel nach Teningen auf dem Elzdamm verloren gegangen. 6187
Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei dem Bürgermeisteramt Teningen abzugeben.

Vertreter
auch Damen, welche Privatkundschaft besuchen wollen, können monatlich 6186
500.— RM.
und darüber verdienen, auch für Anfänger oder nebenberuflich. Sofortige Aufnahme. Offerten an Dr. Rauff, Charlottenburg 28 Savignyplatz 9/10

Vertreter Reisende
Suchen Sie **Verkaufsschlager?**
Diete nachweisbaren **Tagesverdienst bis RM. 41.—** und mehr. Verlangen Sie sofort Offerte. G. Kopp, Serviertechnik patent. Verfahren, Freudenstadt, Württbg.

Tüchtiges, kath.
Mädchen
das kochen kann, sofort gesucht. Lebensstellung.
Kinderheim Waldkirch
bei Bonndorf.

DenVorteilnutz:
Waschklammern
100 St. 60 Pfg.
Waschseile
aus verzinkt. Draht
30 m Mk. 1.—
mit Rabatt
Kaufe bei Lutz!

Leeres oder möbliertes heizbares 6179
Zimmer
mit elektr. Licht, Nähe Geschäftshauptstraße zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. 6177 an die Gesch. des Blattes.

DenVorteilnutz:
Essenträger
Email
oder
Aluminium
Stück Mk. 1.—
mit Rabatt
Kaufe bei Lutz!

Betten
Neue vollst. hochh. mit Wolle und Seegrasmatratzen, gebr. Betten, Waschtisch, Tische, Stühle von 3.50 Mk. an, Kinderbett, einz. Matratzen, Federbetten, Kissen, Deckbetten, Schlafsofa, 2 Küchenschränke, Kommode, billig zu verkaufen **Neustr. 1, part.**

Esslinger Strick-Wolle
Das preiswerte und bestbewährte Fabrikat für
Socken u. Strümpfe
in allen Qualitäten
Fritz Weintz
Emmendingen

Drucksachen
für
Familien-Ereignisse
werden rasch u. geschmackvoll hergestellt durch die
Breisgauer Nachrichten Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 14 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 272 — Emmendingen, Dienstag, 22. November 1927 — 62. Jahrgang

Aus dem Reich.

Aus dem Reichstage.

WTB. **Berlin**, 21. Nov. Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte heute vormittag seine Beratungen über die Beamtenbesoldung fort. Heute nachmittag um 3 Uhr tritt die demokratische Reichstagsfraktion zu einer Beratung zusammen.

WTB. **Berlin**, 21. Nov. Der Aeltestenrat des Reichstages ist zum Mittwoch einberufen worden, um den Arbeitsplan des Reichstages bis Weihnachten festzulegen.

Zusammentritt des Reichstags.

WTB. **Berlin**, 21. Nov. Der Reichstag tritt jetzt in seiner parlamentarische Wintertagung ein. Die erste Vollsitzung findet morgen Dienstag nachmittags 15 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht neben kleinen Vorlagen das Handelsabkommen mit Frankreich. Einzelne Fraktionen haben bereits Sitzungen einberufen. So treten die Demokraten, die bereits gemeldet, heute nachmittag zusammen, die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei am Dienstag vor der Plenarsitzung.

WTB. **Berlin**, 21. Nov. Dem Reichstag ist jetzt der Gesetzentwurf über die Schaffung des endgültigen Reichswirtschaftsrats zugegangen. Er soll nach der Vorlage aus 151 ständigen Mitgliedern bestehen, die von der Reichsregierung auf Grund von Vorschlägen der Vertretungen der Unternehmer und sonst beteiligter Volkskreise oder auf Grund von Ernennungen durch die Reichsregierungen oder den Reichsrat einberufen werden.

Die Demokraten und der Reichsschulgesetzentwurf.

WTB. **Berlin**, 21. Nov. Die demokratische Reichstagsfraktion faßte, wie das VDZ-Büro erfährt, zum Reichsschulgesetzentwurf eine Entschließung, in der es heißt: Die deutsche demokratische Reichstagsfraktion steht dem bisherigen Ergebnis der Verhandlungen im Bildungsausschuß über das Schulgesetz mit äußerster Besorgnis gegenüber. Der Paragraph 1 des Gesetzes gibt in der jetzt angenommenen Fassung die Staatshoheit über die Schule preis, in dem er den Staat auf Aufsichtsbefugnisse zugunsten Artikel 120 der Reichsverfassung einschränkt und eine selbständige Aufgabe der Schule neben der elterlichen Schule nicht anerkennt. Drei Beschlüsse über die Bekenntnisschule, vor allem den Beschluß, die Schule nicht nur nach Konfessionen, sondern nach den sie beantragenden Gruppen zu benennen, (z. B. lutherische, reformierte usw.) charakterisieren die künftige Volksschule noch mehr als der Regierungsentwurf als Kirchenschule. Die deutsche demokratische Partei spricht die Hoffnung aus, daß alle liberalen und nationalen Kreise durch ihren entscheidenden Protest den verhängnisvollen Gang der Verhandlungen aufhalten und die deutsche Volksschule vor dem Schicksal der inneren und äußeren Zerstückelung bewahren werden.

Beschäftigung des Reichskabinetts mit dem demokratischen Entwurf eines Rentnerversorgungsgesetzes.

WTB. **Berlin**, 21. Nov. Wie das VDZ-Büro hört, wird sich das Reichskabinett am Dienstag mit dem von den Demokraten eingebrachten Entwurf eines Rentnerversorgungsgesetzes beschäftigen und voraussichtlich endgültig zu diesem Entwurf Stellung nehmen. In der Sitzung des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages am Mittwoch wird eine Regierungserklärung darüber erwartet.

Südwestdeutsche Gemeinden gegen Schacht.

Berlin, 22. Nov. Zurzeit finden laut Boßischer Zeitung zwischen den westdeutschen kommunalen Verbänden Besprechungen statt zur Einleitung einer gemeinsamen Protestkundgebung der deutschen Gemeinden gegen die vom Reichsbankpräsidenten Schacht in seiner Bochumer Rede erhobenen Vorwürfe über die Ausgabenwirtschaft der deutschen Gemeinden. Der Reichsbankpräsident soll aufgefordert werden, konkrete Unterlagen für seine Behauptung zu beschaffen. Diese Kundgebung soll nach dem Erscheinen der angekündigten Denkschrift des Städtetages erfolgen.

Sonstige Meldungen.

WTB. **Bern**, 19. Nov. Der Bundesrat hat dem Professor für spezielle Zoologie an der eidgenössisch-technischen Hochschule Dr. Alfred Stern von Göttingen (Deutschland) die auf 1. April 1928 nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand gewährt.

Jackowski über die Berliner Verhandlungen.

WTB. **Warschau**, 21. Nov. Der in Berlin weilende Sonderdelegierte der polnischen Regierung, Departementsdirektor Jackowski, äußerte sich in einer dem „Krakauer Illustrierten Kurier" gewährten Unterredung optimistisch über seine Verhandlungen mit dem Reichsminister des Aeußern Stresemann. Nach Festlegung der Grundzüge würden die Verhandlungen über einen deutsch-polnischen Handelsvertrag gleichzeitig auf diplomatischem Wege durch Vermittlung des Gesandten Rauscher und in besonderen Wirtschaftsfragen von Fachmännern geführt werden. Jackowski bestätigte gleichfalls den Rücktritt des bisherigen Vorsitzenden der polnischen Handelsvertragsdelegation Dr. Prondzynski.

Bau einer Eisenbahnlinie Haifa—Bagdad.

WTB. **Jerusalem**, 20. Nov. Ueber die allgemeinen Grundsätze in den Verhandlungen für den Bau einer Eisenbahn zwischen Haifa und Bagdad wurde eine Einigung erzielt. Der Bau der 600 Meilen langen Strecke dürfte drei Jahre beanspruchen.

Vorbereitungen für die amerikanische Präsidentschaftswahl.

WTB. **Newyork**, 21. Nov. Senator Chauncey Depew sagte heute voraus, daß, obwohl eine große Anzahl von Kandidaten für die Präsidentschaftswahl von 1928 zur Verfügung stehe, die republikanische Partei Coolidge wieder aufstellen werde.

Standrecht in Nord-Colorado.

WTB. **Denver**, 21. Nov. Infolge der blutigen Zusammenstöße erklärte der Gouverneur das Standrecht in dem Kohlenstreikgebiet von Nord-Colorado. Eine Abteilung Miliz ist in das Streikgebiet entsandt worden.

Aus Belgien.

Demission des belgischen Kabinetts.

WTB. **Brüssel**, 21. Nov. Der Minister für nationale Verteidigung legte dem Ministerrat ein Exposee über die allgemeine Lage und die Reorganisation der Armee vor, in dem besonders die Bewaffnung der Einheiten das System der Befestigungen und die Herabsetzung der Dienstzeit behandelt wurde. Der Minister kam zu dem Schluß, daß es ihm unmöglich gewesen sei, einen Gesetzentwurf über die Herabsetzung der Dienstzeit vorzulegen, der die Billigung aller Mitglieder des Ministerrates finden könnte. Er schlug daher vor, die ganze militärische Frage einem gemischten Ausschuß zu unterbreiten, der entsprechend dem im Jahre 1920 gebildeten Ausschuß zusammengesetzt sei. Da die Mitglieder des Ministerrats sich über diesen Vorschlag nicht einigen konnten, beschlossen sie, dem König die Gesamtdemission zu überreichen.

WTB. **Brüssel**, 21. Nov. In politischen Kreisen glaubt man, daß, wenn der König Jaspar wiederum mit der Bildung des Kabinets beauftragen sollte, das neue Ministerium ziemlich schnell gebildet werden könnte. Es würden dann zu den Mitgliedern der katholischen Partei und der Liberalen der bisherigen Regierung zwei Mitglieder der demokratisch-christlichen Gruppe treten. In diesem Fall würde das Kabinett noch in dieser Woche gebildet werden können.

Belgische Rüstungen.

WTB. **Brüssel**, 21. Nov. Nach einer Meldung der Zeitung Soir hat der vom Kriegsminister eingesetzte Grenzsonderausschuß den Teil seiner Arbeiten über die Verteidigungsanlagen der belgischen Grenze beendet, der Lüttich und Umgebung betrifft. Das Blatt glaubt zu wissen, daß der Ausschuß sich mit dem Limburger Loch und dem Brüllenkopf Maastricht besonders beschäftigt hat. Er soll beschlossen haben, längs der Linie Lixhe—Neerhoeren betonierte Unterstände für Maschinengewehre bauen zu lassen. Die Forts am rechten Maasufer und einige am linken sollen unter Beachtung der Lehren des letzten Krieges wiederhergestellt werden, insbesondere sollen die Verteidiger gegen die Wirkung der Giftgase geschützt werden. Die Hauptverteidigungslinie soll durch befestigte, mittel betonierter Unterstände untereinander verbundenen Stützpunkte gebildet werden, sie würde mit Vorposten gedeckt werden, die einen brüsktierten Angriff zu vereiteln hätten. Zur baldigen Verwirklichung dieses Planes soll der Kriegsminister vom Parlament einen Kredit von 10 Millionen verlangen, der erlauben würde, die Arbeiten am 1. Januar 1928 zu beginnen.

Von den Parteien.

Eine Rede Stresemanns auf der Zentralvorstandssitzung der DVP.

WTB. **Braunschweig**, 21. Nov. Im Anschluß an die Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei fand eine öffentliche Versammlung statt, in der Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort zu einer kurzen Ansprache nahm, in der er einleitend unter Zurückweisung der Angriffe des „Stahlhelm" in Braunschweig auf seine Politik mit großer Entschiedenheit sich für die Fortsetzung der gegenwärtigen Außenpolitik erklärte und die nationalen Verbände vor einem Eingreifen in die Parteipolitik eindringlich warnte. Der Minister wandte sich dann mit besonderem Nachdruck gegen die Bestrebungen, die Verfassung zu ändern.

Die Heirat der Helga Wegner.

Roman von Helene Kalisch.
Amerikan Copyright 1924 by Lit. M. Linde, Dresden 21

(Nachdruck verboten.)

49)

Ein ihm befreundeter junger Sportsmann, der es sich angelegen sein ließ, das in den Kriegsjahren riesig angewachsene Vermögen seines Vaters zu zerkleinern, hatte zur Feier des Geburtstages seiner Geliebten ein Fest veranstaltet. Stunden ausgelassenster, greller Lustigkeit waren versprüht wie eine Schaumwoge. Lachen und Lärm, Wein, Musik und Tanz, Blumen, Licht und schöne leichtfertige Frauen hatten sich, um in einen wirbelnden Reigen hineingerissen, in den schon oft gekosteten Rausch des Genießens, das dennoch den Durst in ihm nicht löschte. Und im Tollen und Lachen hatte sich die rothaarige Lola, die vielumschwärmte Tänzerin, in seinen Arm geschmiegt — das pikante, graziöse Geschöpf, das sein Blut zum Sieden brachte.

Spät in der Nacht war dann ein Teil der Gesellschaft in den Räumen der ehrenwerten Madame Giron gelandet, die nach außen hin irgend welchen harmlosen geschäftlichen Zwecken dienten und allnächtlich einer Anzahl von Gästen die Pforten öffneten, die hier besondere Nervenreize suchten und fanden.

Es war nicht so einfach, dahin zu kommen, man war vorsichtig und mißtrauisch jedem fremden Gesicht gegenüber. Es war aber gut eingeführt und genoß die Vorrechte des Stammgastes. Er hatte in dieser Nacht verspielt wie nie. Und die Tänzerin neben ihm ebenfalls. Sie lachten beide sehen sich mit heißen Augen an. Als die Lola ihr Geld verspielt hatte und auch ihre kostbaren Ringe, hatte sie ihn angepumpt. Schließlich war der dicke Herr Struck neben ihm aufgetaucht, mit seiner dicken Brieftasche. Stephan wußte nicht mehr, wie es gekommen war, daß zuletzt dieser Mann allein sein Gläubiger war, er hatte sich von verschiedenen Anwesenden aushelfen lassen.

Es mußte auch gar nichts, darüber nachzugrübeln, er hatte diesem widerlichen Kerl hundertundfünfzigtausend Mark zu zahlen und mußte nochmals den Gang nach Kanossa antreten.

Mit Grausen dachte er an die Unterredung mit seinem Schwiegervater — das wurde noch schlimmer als mit Herrn Struck. Merkwürdig erschlaffend und lähmend pürte er jetzt wieder die Auseinandersetzung vor dem Weihnachtsfest in allen Gliedern. Etwas Kaltes, Beklemmendes kroch ihn an an. Furcht? — Lachhaft! — Er, Stephan von Gregori, hatte hunderte Male bewiesen, daß er dies Gefühl nicht kannte. Er fürchtete keine Gefahr. Aber das — dies Demütigende trieb ihm kalten Schweiß aus den Poren und machte ihn wehrlos, obwohl ihm ein tödlicher Grimm in den Adern kochte. Er haßte die, bei denen er bitten mußte, haßte sie um ihrer Wohltaten willen.

In einer fürchterlichen Stimmung durchwanderte er die Straßen, die ein milder Sprühregen in feuchten Dunst hüllte. Hinter halbverhüllten Spiegelscheiben schimmerte das farbingedämpfte Licht einer Teebiele, die er häufig besuchte. Er zögerte einen Augenblick, dann trat er durch die Drehtür ein und schritt auf dicken Läufern nach dem Hintergrund, vorbei an kleinen Tischen, auf denen Blumenvasen standen. Elegante Frauen saßen dort und Männer. Gedämpftes Sprechen und Lachen vereinigte sich mit dem leichten Geklirr und Geklapper des Teegeschirrs zu einem schwirrenden, summenden Geräusch, dazwischen klang vom Podium her die Peer-Gynt-Suite.

Stephan fand einen freien Tisch. Der Kellner brachte ihm Tee und Gebäck. Er kostete davon, zerbrach es und ließ es auf dem Teller liegen. Er rührte mit dem Löffel in dem Teeglas, stärrte in die bernsteinfarbene Flüssigkeit und mühte sich um einen Gedanken, den Anfang eines Planes, um einen Faden, an dem er sich weiterhaspelte. Irgendetwas mußte er beginnen. Er fühlte sich gedrängt, getrieben. Aber gerade die Unerbittlichkeit, die dahinter stand, lähmte ihn und weckte Widerwillen in ihm; nur schwach kämpfte er gegen seine Passivität. Das Gehirn war ihm dumpf und leer.

Von den Nachbartischen kamen Blicke zu ihm her — prüfende und auch lockende. Da und dort sah er in Frauenaugen dieses Spielerische, dieses Preisgeben und Verhüllen. Da war es wieder das Betörend-Leichtsinnige, das Naiv-Erkwole, dessen Reiz er so leicht erlag — das aber die eine nicht an sich hatte, seine junge Frau, die daheim kämpfte und litt, die jetzt Mutter seines Kindes wurde —

Oh, dieses flaue, elende Gefühl, womit nur vertrieb man es?

Er setzte das Teeglas an die Lippen und trank es in einem Zuge leer. Dann schüttelte er sich. Ein Tag des grauen Elendes war heute wie noch nie zuvor. Und die erbärmliche Kaffeehausmusik, die war einfach nicht zum Aushören.

Ungeduldig rief er nach dem Keller. Draußen regnete es. Er winkte einem Auto. Als er dem Chauffeur das Ziel genannt hatte und schon im Begriff war, einzusteigen, änderte er seine erste Angabe und befahl den Wagen statt nach seinem Heim, nach dem Rüdesheimer Platz, wo seine Schwester wohnte. Ihm graute davor, sich jetzt nach Hause zu begeben, und in seiner augenblicklichen Verfassung machte er gar nicht erst den Versuch, gegen dies Widerstreben anzukämpfen. Seine Schwester blickte verwundert und nicht gerade erfreut drein, als er wieder bei ihr erschien. Jetzt gehörte er nicht hieher — so leicht sie ihm sonst in allem beipflichtete, sein heutiges Verhalten vermochte sie doch nicht zu billigen. Er saß verdrossen und wortkarg bei ihr. Unruhe und dumpfe Müdigkeit kämpften in ihm um die Vorherrschaft. Es machte ihn nervös und steigerte seine Reizbarkeit, daß Babette jede halbe Stunde zum Telephon lief, um zu fragen, wie es mit Helga stand. Schließlich, als sie sah, daß er kaum mehr vermochte, die Augen offen zu halten, redete sie ihm zu, sich hinzulegen und zu schlafen.

Er folgte diesem Rat und schlief bleiern fest, die Nacht hindurch, bis in den Vormittag hinein. Und dann erst erfuhr er, daß er Vater einer kleinen Tochter geworden war.

Nun aber galt es, sich zusammenzureißen.

Er begab sich in das Badezimmer und ließ eine Weile kaltes Wasser auf sich herunterbrausen. Die gute Babette hatte währenddessen den Frühstückstisch fürsorglich und lecker hergerichtet. Heute schmeckte es ihm wieder. Erfrischt und neubelebt machte er sich auf den Weg, kaufte die schönsten Blumen, die ihm vor die Augen kamen und als er durch das Gartentor der Villa schritt, leicht die Stufen zu seinem Heim emporsprang, da spürte er wieder seine unentwegte Zuversicht, mit der er schon manches Hindernis glatt genommen hatte.

Im Hause war es still. Auf seinem Wege nach dem Krankenzimmer begegnete ihm eine Person in Wärterinnenkleidung, die ihn mit einem sonderbaren Blick musterte, so daß er sich der Frage entfaltet, die er an sie richten wollte

(Fortsetzung folgt.)